

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 8

Artikel: Altweibersommer in Jungfräulichkeit
Autor: Herdi, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altweibersommer in Jungfräulichkeit

VON FRITZ HERDI

Es wird auch in Zukunft offiziell den Altweibersommer geben. So hat das Landgericht Darmstadt entschieden. Und zwar nicht an einem x-beliebigen Tag. Sondern exakt am 2. Februar 1989. Am Tag also, an dem in Deutschland die Altweiberfasnacht gefeiert wird.

Vier Jahre lang hat Gerda Grabe, 77, aus dem hessischen Vellmar, zu erreichen versucht, dass das Wetteramt Offenbach den Begriff «Altweibersommer» nicht mehr verwendet. Gerda Grabe war früher Steuerbevollmächtigte. Überdies ist sie Mitglied der Frauenpartei (2000 Mitglieder), die sich für die Gleichstellung der Frau einsetzt.

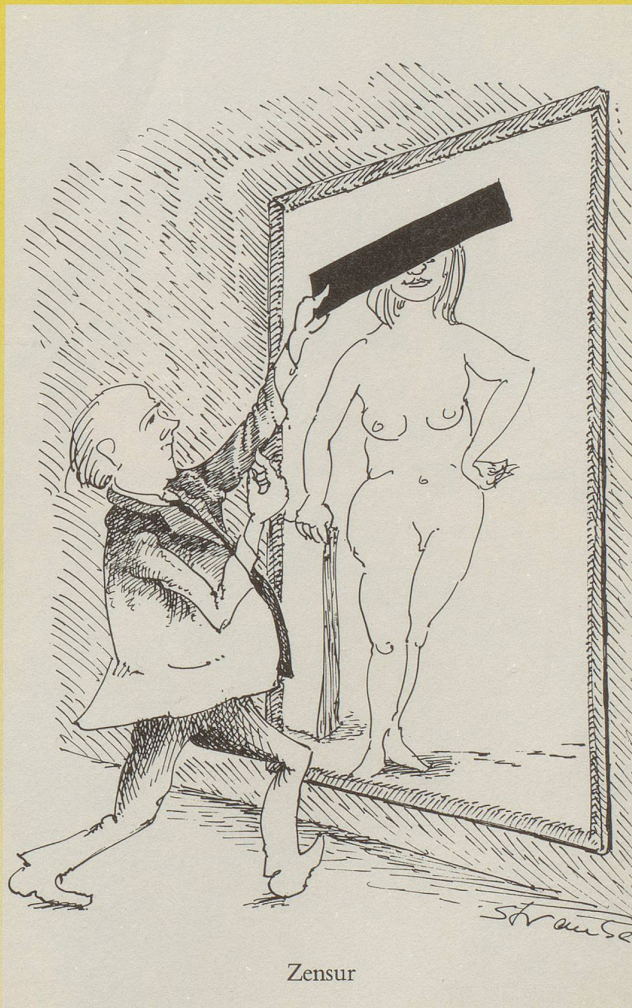
Sie fühlt sich in ihrem Persönlichkeitsrecht verletzt. Sie argumentiert, der Begriff «altes Weib» sei abfällig und herabsetzend. Denn wenn Männer von alten Weibern reden, sei das noch nie ein Kompliment gewesen. Der Ausdruck sei auch nicht wissenschaftlich fundiert, müsse durch eine andere Bezeichnung ersetzt werden.

Durch was für eine denn? Mehr spasseshalber schlug jemand vor, was ohnehin zum Scheitern verurteilt wäre: Seniorinnensommer. Wir hätten dann statt der ausgelassenen Altweiberfasnacht auch die Seniorinnenfasnacht. Ein berühmter Zweizeiler würde lauten: «Seniorinnensommer spinnt und zieht, indes die Schwalbe südwärts flieht.»

Wer in der einschlägigen Literatur blättert, erfährt unter anderm, dass das Wort Altweibersommer bei uns erst seit 1807 offiziell gebucht ist. Noch 1795 hatte der Dichter Jean Paul in seinem «Fixlein» die merkwürdige Naturerscheinung als «Herbstfäden» bezeichnet. Er meinte damit die für diese Tage typischen, im Tau wie feine Schleier wirkenden Spinnweben. Manche Fäden reißen sich los, fliegen umher, und dann sagt der mehr oder weniger fröhliche Landmann: Der Sommer fliegt weg.

Da es in unserer Sprache ohnehin von

Amerikanismen wimmelt, käme es eventuell auf einen weiteren nicht an: Indian Summer statt Altweibersommer. Amerikanische Siedler kamen einst angeblich auf diesen Namen für den Nachsommer oder Frühherbst, der ihnen Ungefreutes bescherte:



vermehrte Überfälle durch Indianer nachdem ersten Kälteeinbruch.

Aber auch Europa hätte zwischen dem 28. September und dem 11. November einiges zu bieten. Mit dem Wenzelsommer fängt's, zum Beispiel in Polen, am 28. September an. Am 29. September folgt der Michelsommer, wozu eine Bauernregel lautet: «Bringt St.-Michaels-Sommer Frost und Wind, wird der Winter nicht gelind.» Und

am 8. Oktober ist in Schweden Start des Brigittensommers, worauf schon am nächsten Tag der französische «L'été de Saint Denis», der Dionysiusommer, regiert.

Kurze Pause. Am 15. Oktober wird's in Italien mit dem Theresiensommer, «L'estate di Santa Teresia», ernst, drei Tage später in England mit dem «St. Luke's little summer», dem St.-Lukas-Sömmerchen. Der Allerheiligen-Altweibersommer fällt natürlich auf den 1. November, respektive dauert nach alten Regeln drei Tage mit Sonnenschein. Und den Schluss macht der Martinsommer, das Martinisömmerchen, am 11. November.

Das alles aber hilft uns und der Frau Grabe gar nicht weiter. Das Darmstädter Landesgericht sieht im Ausdruck Altweibersommer weder eine persönliche noch eine Kollektivbeleidigung. Und für den Wetterdienst handelt es sich um eine «rein fachliche Bezeichnung ohne Werturteil». In Russland gab's schon im 18. Jahrhundert neben dem Altweibersommer Ende August den Jungweibersommer. Als die Bezeichnung entstand, war unsere Haus- und Bürgersfrau noch ganz offiziell Weib oder Wittib (Witwe).

Übrigens: Am 29. August 1986 veranstalteten der Zürcher Presseverein und die Schweizerische PR-Gesellschaft Zürich einen «Altweibersommernachtstraum in einer Halbmondnacht» mit Apéro, Buffet, Tanz und Nachtschwärmerprogramm. Andererseits setzt sich in Bayern eine Zeitung seit Jahren, scherzhaft Diskriminierung be-

kämpfend, für einen «Altmännersommer» ein. Ausserdem gibt es von Rudolf Hagelstange den Roman «Altherrensommer», im List-Verlag.

Zum Altweibersommer, auch «fünfte Jahreszeit» genannt, ist vor Zeiten übrigens dem Wetterbericht des Schweizer Fernsehens eine schöne Formulierung gelungen: «Der Altweibersommer präsentiert sich heute in strahlender Jungfräulichkeit.»

Übrigens ...

Früher fiel ein Mädchen, das einen Heiratsantrag bekam, vor Freude in Ohnmacht.
Heute fällt es vor Überraschung aus dem Bett.

am